

## Lorenz Saladin †.

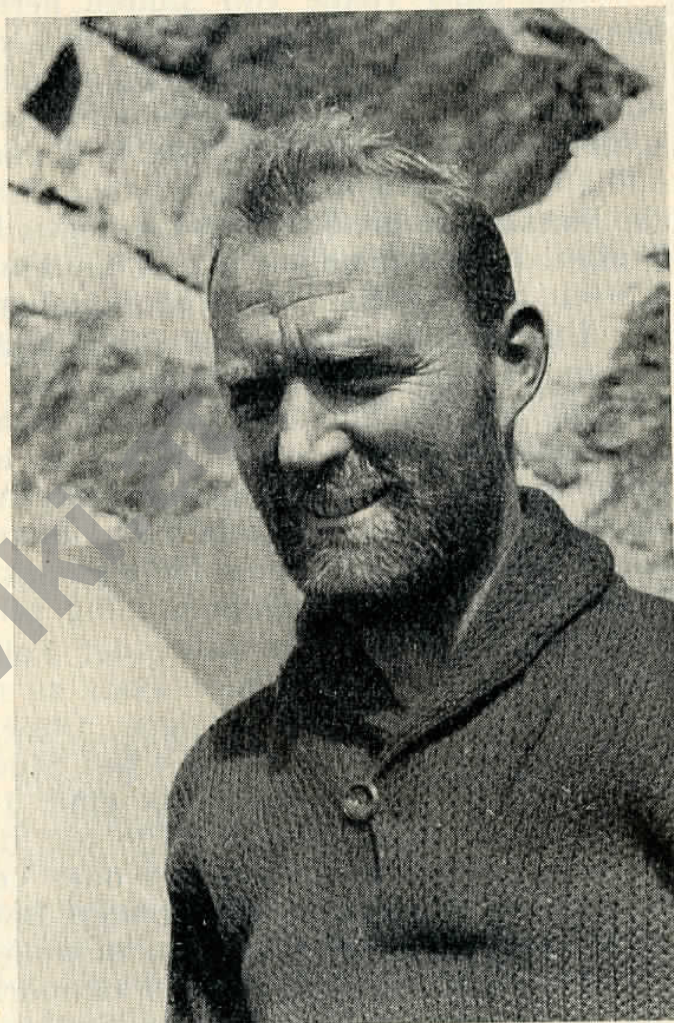
Im Sommer 1936 zog eine russische Expedition in den Tien-Schan, um dieses mächtige Gebirge an der russisch-chinesischen Grenze zu erforschen. Als Bergsteiger beteiligte sich Lorenz Saladin, der günstige Beziehungen zu Russen hatte. Die Bergsteigergruppe griff anfangs September unter des Schweizers Führung den etwa 7200 m hohen Khan Tengri an, geriet im Abstieg in einen langen, furchtbaren Schneesturm und konnte nur mit Hilfe der übrigen Expedition geborgen werden. Saladins Erfrierungen führten zu einer Blutvergiftung und zum Tode.

Saladin fiel in Bergsteigerkreisen auf, als er 1933 an der verhängnisvollen schweizerischen Kaukasus-Expedition teilnahm. Dabei verlor Paul Bühler am Doppachtau sein junges Leben, Werner Weckert und Saladin erstiegen nachher den schweren Uschba-Südgipfel<sup>1)</sup>. 1934 ging Saladin mit drei Schweizern wieder in den Kaukasus. Diesmal nun mit schönem Erfolge. Sie bestiegen Skattükom 4450 m, Karaugom ca. 4500 m, Mischirgitau 4926 m und Missestau 4421 m; Saladin allein gelangte mit dem Dolmetscher Gok auf den Elbrus-Ostgipfel 5593 m<sup>2)</sup>.

Im Jahre 1935 konnte er mit einer russischen Expedition nach Pamir ziehen, nicht als gelehrter Forscher, sondern als einfacher, tüchtiger Bergsteiger. Mit einem Russen erreichte er folgende Gipfel: Pik Zinn ca. 4700 m, Hockhorn 5060 m, Schneehorn 4304 m, Gratberg 4976 m, Schwarzhorn 4798 m, Pik Granit 5308 m und Pik Trapez ca. 6100 m<sup>3)</sup>.

Diese Erfolge führten dazu, dass Saladin 1936 neuerdings mit Russen nach Asiens Bergen ziehen konnte. Er hat sicherlich seinen Mann bis zuletzt gestellt, denn er war ein zäher und draufgängerischer Geselle, voll Reise- und Abenteuerlust.

Saladin stammte aus dem kleinen solothurnischen Dorfe Nuglar nicht weit vom Gempenstollen, ging zuerst zu einem Metzger, dann zu einem Seidenbandweber in die Lehre. Sein lebhaftes Temperament — in dieser Beziehung ein richtiger



1) Vgl. Weckert: Im Kaukasus 1933, in «Die Alpen» 1934.

2) Vgl. seinen Bericht in «Die Alpen» 1935.

3) «Die Alpen», Märzheft 1936.

Solothurner «Schwarzbub» — führte ihn später in die weite Welt, er sah Frankreich, Spanien, Südamerika und schlug sich in den Vereinigten Staaten durch. In die Schweiz zurückgekehrt und in Zürich zeitweise tätig, griff er gerne zur Eisaxt und zog in die Berge, denen der Leidenschaftliche nun im fernen Hochasien zum Opfer gefallen ist. Am 28. Oktober wäre er 40 Jahre alt geworden. Konnte dem reisläuferisch veranlagten Manne beruflich kein Erfolg werden, so reifte ihm dafür auf Fels und Firn ein dauerhafterer Gewinn.

*E. J.*